



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

40 (25.1.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-366654](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-366654)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: H 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51
Politisch-Post: Sachliche Nummer 178 90. — Telegramm-Adresse: Remagel Mannheim

Anzeigenpreis: Im Anzeigenblatt RM. 40 die 10 mm breite Spaltenzeile; im Restamt RM. 2,50 die 10 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Reisekosten 10%. — Für das Verschicken von Anzeigen in bestimmten Kreisen, an bestimmten Orten und für telephonische Aufträge keine Gebühr. — Geschäftsband Mannheim.

Abend-Ausgabe

Montag, 25. Januar 1932

143. Jahrgang — Nr. 40

Der Wiederhall des Stillhalte-Abkommens

Eine Lektion für Frankreich - Ein weiterer Vorwand für die Verschleppung der Lausanner Konferenz ist hinfällig geworden

Handeln, schnell handeln!

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 25. Jan.

Nachdem das Berliner Stillhalteabkommen perle worden ist, wird ein weiteres französisches Argument gegen die Abhaltung der Lausanner Konferenz hinfällig. Denn, wie einmütig, hat die französische Regierung, deren Haltung in der Frage des Bestehens der Reparationen und privaten Schulden während des Standstills verurteilt, daß die Konferenz nicht eher stattfinden würde, als nicht über die Einhellung der privaten Gläubiger Deutschlands Klarheit geschaffen wäre. Das ist nun geschehen und der Bescheid der Abkommenskommission enthält eine Reihe von Forderungen, die der französischen Auffassung in dementsprechender Weise widerprechen. Wie vorher bereits die Konferenz, so wird die Abkommenskommission und der beratende Sonderausschuß so

richtet das Berliner Gläubigerkomitee die dringende Aufforderung an die Regierungen, schnell zu handeln. Bisher ist es Frankreich gewesen, das alle diese Verzögerungen in den Wind geschlagen hat.

Es wird dann weiter in dem Bericht anerkannt, daß die deutsche Wertsicherung so hart geworden ist, daß sie nicht mehr erhöht werden kann. Eine Forderung, die von französischer Seite und nicht auch in der Kammerdebatte immer wieder aufgestellt betritten worden ist. Viel klarer und deutlicher noch als im vorerwähnten Sonderauswahlausschuß wird im Memorandum des Berliner Gläubigerkomitees bemerkt:

„daß die Kredite in Deutschland richtig verwendet werden sind.“

Den häufigen Anschuldigungen Frankreichs, die Kredite seien durchweg zu unwirtschaftlichen Zwecken benutzt worden, wird damit der Boden entzogen. Beachtung verdient auch im Zusammenhang mit dem Reparationsproblem der Hinweis in dem Memorandum, der sich auf die Rückzahlung der Kriegsschulden bezieht. Hier wird ganz deutlich ausgesprochen, daß die privaten Gläubiger sich in ihren Rechten gefährdet sehen würden, wenn man auf den bevorstehenden Konferenzen Deutschland zwingt, die Reparationszahlungen wieder aufzunehmen.

Das Echo in England

„Schnelles und drakonisches Handeln ist erforderlich“

□ London, 25. Jan.

Das Inkrafttreten des Stillhalteabkommens wird in England mit großer Befriedigung aufgenommen. Man begrüßt es, daß die Bankrottierung der Wirtschaft über die Einwirkung der Reparationsfrage hinaus entschieden haben, daß ihre zur Beilegung einer Katastrophe beitragen. Umso stärker werden die Staatsmänner kritisiert, die auch immer weil von der Erkenntnis der direkten Beteiligung entfernt sind.

Die „Times“ geben einer in ganz England verbreiteten Stimmung Ausdruck, wenn sie schreiben, daß jeder Tag des Stillhaltens die größte Gefahr mit sich bringe.

„In wenigen Wochen werden die beteiligten Regierungen zusammen sein, den Tatsachen ins Auge zu sehen. Eine schnelle Verhängung des notwendigen Moratoriums für sechs Monate oder auch für sechs Jahre kann den Kredit Deutschlands nicht wieder herstellen. Wenn ein völliger Zusammenbruch der sozialen und wirtschaftlichen Struktur Mitteleuropas vermeiden werden soll, ist schnelles und drakonisches Handeln erforderlich.“

Die „Times“ überlassen diese richtige Erkenntnis mit der Feststellung ein, daß angesichts der französischen Haltung in den nächsten Wochen wahrscheinlich nur eine Zwischenslösung möglich sein werde. In diesem Falle sei es aber sofort notwendig.

„daß alle beteiligten Mächte die klare Verantwortung übernehmen, vor dem nächsten Winter eine endgültige Lösung des Reparationsproblems durchzuführen.“

Es ist bemerkenswert, daß die „Times“ mit dieser Forderung jetzt die gleiche Haltung einnehmen, die die deutsche Regierung gegenüber dem letzten englischen Vermittlungsversuch zum Ausdruck gebracht hat.

Eine sehr interessante Forderung, die, wie wir wissen, auch überaus einflussreichen Kreisen kommt, findet sich im „Daily Herald“.

Englisch-dänisches Zollbündnis?

Telegraphische Meldung

Kopenhagen, 25. Jan.

Die Zeitung „Politiken“ bringt heute ein Interview mit dem englischen Minister für öffentliche Arbeiten, Dimsdale-Scott, worin dieser sich über den Plan der englischen Regierung, mit einer Reihe von Ländern, darunter Dänemark, über neue Handelsabkommen wie folgt äußert:

Die englische Regierung hat den Vorschlag ausgearbeitet, den sie dem Unterhause vorlegen wird. Nach diesem Plan wird auf alle Waren, die in England eingeführt werden, ein Zoll setzen, jedoch derart, daß die Kolonien und diejenigen Länder, mit denen ein Gegenseitigkeitsabkommen abgeschlossen werden kann, eine Vorzugsbehandlung behalten. Daneben werden jedoch die Kolonien eine größere Begünstigung erhalten als Dänemark und andere Länder. Das einzige Ziel der englischen Regierung ist im Außenhandel Englands das Gleichgewicht herzustellen und den Weltmarkt wieder in Gang zu bringen.

Wir wünschen, mit diesem Vorzugsabkommen mit den Kolonien und mit Ländern wie Argentinien, Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark eine

Das sozialistische Blatt erklärt, die englische Regierung müsse, wenn es umgänglich sei, sich mit Frankreich in einem unabhängigen Handeln. England müsse eine Erklärung abgeben, daß es von sich aus auf alle künftigen Reparationszahlungen verzichte und den diesbezüglichen europäischen Mächten, die ihrerseits ebenfalls auf Reparationen verzichten, keine Kriegsschuldenszahlungen an England zu leisten brauchen. Dann würde England den Vereinigten Staaten gegenüber treten und eine entsprechende Herabsetzung der Kriegsschulden verlangen. Die Haltung der Vereinigten Staaten gäbe dann aus seinen Anlaß in der Annahme, daß eine englische Regierung dieser Art abgelehnt werden würde. Amerika habe die Tür zu Verhandlungen mit England sorgfältig offen gehalten.

Frankreichs Wirtschaft braucht uns als Abnehmer

Drahtbericht unseres Pariser Sekretärs
□ Paris, 25. Jan.

Die französische Landwirtschaft fordert von der Regierung energische Maßnahmen gegen den unzulässigen Rückgang der Nachfrage landwirtschaftlicher Produkte nach Deutschland.

Zur Begründung ihrer Forderung führt die Landwirtschaft die Handelsstatistik der letzten Jahre an. Nach den letzten offiziellen Aufstellungen ist der Wert der französischen Exporte nach Deutschland von 75 Millionen Franken im Jahre 1929 auf 37 Millionen im Jahre 1930 und auf 40 Millionen im Jahre 1931 gesunken. Noch stärker ist der Kaufkraftschwund für französische Exporte. Im letzten Jahr betrug der Wert des Exports nach Deutschland nur 36 Millionen Franken gegen 60 Millionen im Jahre 1930 und 117 Millionen im

Nationalsozialistische Antwort auf den Kanzler-Brief

— München, 25. Jan. —

Der „Völkische Beobachter“ nimmt heute zu der Antwort des Reichskanzlers auf die Deutsche Welters Stellung. Das Blatt glaubt, dem Reichskanzler hinsichtlich der Würdigung der Sozial- und versicherungswirtschaftlichen Bedenken der Deutschen Volkspartei Unklarheit und Oberflächlichkeit vorwerfen zu müssen. Am schmerzhaftesten wäre, so meint der „Völkische Beobachter“, die Antwort, wo sie versuche, die politischen Argumente Dillers zu zerstreuen. Der Reichskanzler hätte besser auf jede Erwiderung verzichten sollen, anstatt gewissermaßen offiziell zu bekunden, daß niemand selbst der Kanzler nicht, in der Lage sei, das System zu entwerfen.

Infolgedessen würde die hoffentlich angeforderte und überdies mit Spannung erwartete Antwort letzten Endes kaum viel mehr als eine — Empfangsbescheinigung. Der Reichskanzler hätte nicht verfehlt, das Schicksal von der „Geschlossenheit“ der Nation zu betonen, zu der auch die Nationalsozialisten beitragen sollten. Mit Leuten es ab, fügt das Blatt, und zusammen mit sozialistischen Volksparteien als „Nation“ anzusehen zu lassen. Und wir können die Behauptungen über unser nationales Verhalten umso mehr

Interessengemeinschaft von einem Nischenmarkt zu schaffen, in der jeder Handelsvertrag mit möglichsten geringen Hindernissen vor sich gehen kann. Wir sind bereit, Dänemark auf dem britischen Markt eine Vorzugsstellung einzuräumen und werden dafür mehr als eine Reichsbürgerschaft verlangen. Wenn das mit den bestehenden Handelsverträgen nicht möglich ist, müssen wir den Weg der Zollunion beschreiten.

Nach auf gewisse Lebensmittel wird ein Zoll gelegt werden. Ein solcher Beschluß ist bereits gefaßt worden. Welche Lebensmittel davon betroffen werden, kann ich noch nicht mitteilen. Wenn der Beschluß vom Parlament angenommen ist, kann der dänische Handelsminister eine Einladung von Handelsminister Runciman erwarten, zu Verhandlungen nach London zu kommen.

Auf die Frage, ob es richtig sei, daß die englische Regierung auf alle Einfuhrwaren einen Zollsatz von 10 v. H. an legen beabsichtigt, erwiderte Minister Dimsdale-Scott, für einige Waren werde der Zoll etwas über 10 und für andere weniger als 10 v. H. betragen; 10 v. H. könnten aber als Durchschnittssatz betrachtet werden.

Jahre 1931. In der Zeit von 1929 nach Deutschland ist Frankreich von der ersten Stelle an die dritte gerückt und rangiert gegenwärtig hinter Spanien und Griechenland. Im Jahre 1931 übernahm Deutschland nur für 9 Millionen französische Weine gegen 47 Millionen im Jahre 1930 und 120 im Jahre 1929.

Deutschland hat genug bezahlt!

Wichtige Feststellungen eines Schweizer Blattes

Das „Journal de Genève“ nimmt in einem Vortragsartikel zu den Beiprägungen Stellung, die von verschiedenen Stellen über die bisherigen Reparationszahlungen Deutschlands angestellt worden sind, und kommt nach sorgfältiger Prüfung zu dem Schluß, daß

die Leistungen Deutschlands die französischen Wiederaufbaukosten erheblich übersteigen.

Es sei kein Zweifel möglich, daß Deutschland eine Summe von ungefähr 130 Milliarden französischer Franken an Reparationen bezahlt habe. Die deutschen Ziffern sind das Gegenstück zum Beweis seiner Forderung, daß Deutschlands Leistungen die Reparationsforderungen übersteigen, nicht bezanzeln, weil sie auf die französische öffentliche Meinung keinen Eindruck machten. Das Blatt hält die von dem Institute of Economic in New York beachteten Ziffern — 55 Milliarden Mark — für ungenügend.

Zum Schluß bemerkt das Blatt: „Wenn die Reparationszahlungen wirklich nur für den Wiederaufbau“ angesetzt worden wären und nicht auch für alle übrigen anderen Dinge, namentlich für Kriegsexpansionen solcher Länder, die moralisch keinen Anspruch darauf haben, dann wäre der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs und Belgiens durch die deutschen Zahlungen leicht und vollständig gedeckt.“

ab, als wir genau wissen, daß ohne unser nationalsozialistisches Dasein, mit dem allein das Ausland als etwas Realem rechnet, (17) eine außenpolitische Handlung selbständiger Art seitens der Regierung Weimars überhaupt nicht möglich wäre.“

Eröffnung der 66. Völkerbundestagung

— Genf, 25. Jan. —

Die 66. Tagung des Völkerbundes begann heute vormittag 11 Uhr mit einer nichtöffentlichen Sitzung, an die sich unmittelbar danach die erste öffentliche Sitzung angeschlossen. Den Vorsitz der Tagung führt Frankreich. Die französische Regierung hat den Senator Paul Doumer mit ihrer Vertretung beauftragt.

Auf der letzten Tagung sind nur wenige Mächte durch Außenminister oder aktive Minister vertreten. Für Großbritannien ist Lord Robert Cecil, für Japan der Botschafter in Brüssel, Sato, für Italien der aus den Notverhandlungen bekannte Delegierte Nitti, für Deutschland vorläufig der Botschafter Dr. von Weizsäcker erschienen.

Der Stand der Fronten

Nach der Erneuerung des Stillhalteabkommens

Nachdem die französische Kammer dem Ministerpräsidenten Doumer ihr Vertrauen ausgedrückt hat, ist vollkommen klar geworden, wie die Fronten in der Tributfrage nun zu einander stehen. Doumer hat in seiner zweiten Rede keinen Zweifel darüber gelassen, wie Frankreich sich in der Tributfrage verhalten und welche Forderungen es vertreten wird. Die französische Kammer hat dieses Programm gebilligt und es wäre sicher falsch, wenn man in der Opposition der Linken etwa eine wesentliche Abweichung von dem französischen Regierungsprogramm haben wollte. Die Haltung der Linken ist mit wohlthätigen Gründen viel leichter zu erklären als mit laienhaften Meinungsverschiedenheiten.

Dabei fällt besonders ins Gewicht, daß man in Frankreich von der Forderung der Reparationen“ abzurücken beginnt. Nicht nur die französische Kammer hat sich dieser Forderung, auch Doumer hat überhaupt nicht mehr von Reparationen“ gesprochen. Seine Argumentation läßt jetzt darauf hinaus, daß man Deutschlands industrielle Leistungsfähigkeit mit einem gewissen Schwergewicht belassen müsse, da die deutsche Wirtschaftskraft sonst vor den anderen Staaten einen unerschütterlichen Vorsprung gewinne. Frankreich verzögert also vielleicht auf Reparationen“, weil seine Ansprüche darauf erlöschen sind, fordert aber als Ersatz rechtliche Tributzahlungen. Dadurch wird die Lage wesentlich geklärt. Es ist nun vollkommen deutlich, daß auf der einen Seite Deutschland freit, das das Recht auf Reparationen“ nicht mehr anerkennt und ebenso alle Tributzahlungen ablehnt, da es finanziell außerstande ist, über seine bisherigen Leistungen noch hinauszuweisen. Auf der anderen Seite besteht Frankreich auf seinem Eszen. Es erklärt sich durch den Mund Doumers bereit, ein Moratorium zu bewilligen. Wenn es gleich auf dem Wege des Kompromisses kann es zwischen diesen beiden Forderungen nicht geben.

Denn Doumer in seiner zweiten Rede davon gesprochen hat, daß Doumer und Doumer auf dem internationalen Leben nicht verzichten dürfen, so hat er damit eine Wahrheit ausgesprochen, die man sich in Frankreich hoffentlich für die Zukunft zu Herzen nimmt. Deutschland hat keine Verantwortung, die Wahrung der französischen Interessen auf sich zu beziehen. Denn es ist ganz selbstverständlich, daß Verträge nur bindend sein können, wenn ihre Grundlage erhalten bleibt und sich ihre Voraussetzungen nicht ändern. Die Vertragsleistungen können schon deshalb nicht mehr für Deutschland bindend sein, weil mit der Stillhaltung des Geldwertes um vierzig Prozent auch die nach dem Geldwert berechneten Leistungen um denselben Prozentsatz sinken werden sind. Soll Deutschland diese Vorkaufleistung ruhig auf sich nehmen und hätte nicht Frankreich jede Erleichterung sofort zum Anlaß genommen, eine Vertragsänderung zu verlangen? Ist nicht die Verpflichtung Deutschlands zur Tributzahlung längst als die Wurzel aller wirtschaftlichen Übel erkannt worden und werden die wirtschaftlichen und finanziellen Voraussetzungen auch fort, unter denen der Leistungsvertrag abgeschlossen worden ist? Mit der Verantwortung dieser Fragen erliegen sich auch die Vorwürfe, die Doumer an die Adresse Deutschlands ohne jede Spur von Berücksichtigung richtet.

Bei der Suche nach Schuld und Verantwortung, die den deutschen Wiederaufbau brechen sollen, ist man jetzt auch auf das Saargebiet verfallen. In der französischen Presse wird allen Grades der Plan erörtert, das Saargebiet als Pfand unter französische Verwaltung zu stellen bis Deutschland sich fügen. Dabei überläßt man vollständig, daß Frankreich nicht das geringste Verlangungsgerecht über das Saargebiet besitzt. Deutschland hat nach dem Friedensvertrag im Rahmen des Völkerbundes auf die Verwaltung des Saargebietes verzichten müssen. Der Völkerbund ist ausgemachten Treuhänder, bis die Bevölkerung des Saargebietes — größtenteils im Jahre 1935 — sich auf dem Wege der Volksabstimmung wieder den vollen Anschluß an das deutsche Mutterland erkämpfen wird. Für Frankreich bedingt nicht die geringste Möglichkeit, in diese Einmischung einzugreifen. Es wird ihm gar nicht anders übrig bleiben, als sich zu den unvermeidlichen Konsequenzen zu entschließen, die aus

den wirtschaftlichen Garantien gesichert werden müssen. Andererseits würde es sich vollkommen lohnen, welche Demut bis dahin noch zu überwinden sind, ist schwer zu sagen. In seiner zweiten Rede hat Bonal sich über den Konfessionsplan überhaupt nicht geäußert und vorläufig ist es noch ganz unbestimmt, wann die Tarifkonferenz zusammengetreten wird.

Während Frankreich sich in seinem Biederhänd verhalten, haben die Privatgläubiger Deutschlands aus Stillhalteabkommen über die Behandlung der kurzfristigen Schulden erneuert. Die kurzfristigen ausländischen Kredite werden um mindestens ein Jahr verlängert. Unter bestimmten Voraussetzungen können die kurzfristigen Kredite auf fünf bis zehn Jahre verlängert werden. Leider ist es nicht gelungen, für die Zeit der Verlängerung jede Auszahlung auszuschließen. Die Gläubiger haben daran festgehalten, daß zehn Prozent der kurzfristigen Kredite, d. h. von sechs Milliarden Mark rund 900 Millionen Mark im Laufe der nächsten zwölf Monate zurückgezahlt werden sollen. Da die Reichsbank einer beträchtlichen Anspannung ihrer Devisen- und Goldreserven genötigt ist, läßt sich bei dem Rückgang unseres Außenhandels noch gar nicht überlegen, ob es deshalb auch vereinbart werden, daß auf die Devisenlage der Reichsbank die gefährliche Wirkung genommen werden muß. In jedem einzelnen Fall soll diese Frage entscheidend sein.

Nach dem der Verlängerung des Stillhalteabkommens ist die Forderung der kurzfristigen Kredite von einem ungeheuren Druck auf Deutschland aus. Um so notwendiger und unaufschiebbarer ist die Befreiung von der Last der Zinsleistungen.

Banquier Paul Warburg †

Telegraphische Meldung

Berlin, 24. Jan.

In Newyork ist am Sonntagabend Dr. Paul Warburg verstorben.

Paul Warburg, der dem bekannten Hambur-ger Bankierhaus Warburg entstammt, ist 66 Jahre alt geworden. Er ist der geistige Schöpfer des amerikanischen Zentralbankensystems, das er in seinen „Memoirs über eine Bankreform der Vereinigten Staaten“ durchdachte und das dann Ende 1913 durch Gesetz eingeführt wurde. Von der Stellung eines Mitglieds des Federal Reserve Boards, in die er durch Präsident Wilson im Jahre 1914 berufen worden war, trat er infolge der Anfeindungen, denen er während der Kriegsjahre als geborener Deutscher ausgesetzt war, zurück, blieb aber weiter Vizepräsident des Federal Reserve Council, des beratenden Ausschusses des Federal Reserve Boards. Als Gründer (1921) und Leiter der International Monetary Fund hat er sich an der Vermittlung amerikanischer Kredite an Deutschland in hervorragendem Maße beteiligt. Warburg war natürlich infolge seiner Stellung leitend in zahlreichen Bank-, Industrie- und Eisenbahn-Unternehmungen tätig. Wegen seiner Verdienste um das amerikanische Bankwesen verlieh ihm die Newyorker Universität den Titel eines Doktors h. c. der Handelswissenschaften.

Auch im vergangenen Jahr trat Paul Warburg energisch für moralische und materielle Hilfe an Deutschland ein.

Der erste Spatenstich an der neuen Koblenzer Hofstraße

Koblenz, 24. Jan. Im Gie der Hallenbauarbeiten wurde heute an der Stelle, an welcher der Bau der neuen Hofstraße mit dem Seiten der Hofstraße begonnen wird, der erste Spatenstich getan.

Zurücknahme der japanischen Truppen in der Mandchurie?

Tokio, 24. Jan. Das japanische Kriegsministerium teilt mit, daß der Kaiser wegen der durch den Rückzug der regulären chinesischen Truppen veränderten Lage keine Zustimmung zur Zurücknahme der japanischen Truppen in der Mandchurie erteilt hat.

Die heilsame Sprechmaschine

Sebensungswolle Erneuerung in der Elektrotherapie von Dr. Franz Oppenheim

Die Bedeutung der Elektrizität in der modernen Therapie ist längst bekannt; ihre Anwendung leidet nur unter dem Mangel, daß die dazu erforderlichen modernen Apparate sehr kostspielig sind und ein besonders geübtes Bedienungspersonal verlangen. Dem wird nun in Zukunft in zahlreichen Fällen abgeholfen werden können durch eine Erneuerung, über die ihr Erfinder, Dr. F. Oppenheim, kürzlich im Frankfurter Kreislichen Verein berichtete, künftig werden die Kranken mit tonnenartigen, isolierten Maschinen mit Schallplatten behandelt werden.

Das ist nun natürlich nicht so zu verstehen, daß in Zukunft mehrere Stellen die Verdienste ausbilden und dadurch helfen sollen. Dies Verfahren dürfte in den meisten Fällen versagen. Die neue Erfindung geht vielmehr von der Tatsache aus, daß Schallplatten nicht nur akustisch, sondern — wie jeder weiß, der einen Rundfunkempfänger mit Plattenübertragung besitzt — auch elektrische Schwingungen aufzunehmen und wiederzugeben. Man kann also in der elektrischen Therapie gebräuchlichen rhythmischen Stromformen oder Schwingungen auf Schallplatten festhalten, die gewissermaßen mit den verschiedenen heilkräftigen Frequenzen „besprochen“ werden und diese nach Bedarf wiedergeben und auf den Kranken ausstrahlen. Gerade wie man bislang schon von Schallplatten als „konzertierter Musik“ sprach, so wird nun in Zukunft „konzertierte elektrische Heilkräfte“ kennen.

Es bedarf nur nicht immer lebendige beschriebener Platten, sondern solche in bestimmten Fällen unentbehrlich sein werden. Daraus entstehen schon die Aufgaben, auf der Sprechmaschine gebrauchlichen, die den elektrischen Strom in der Frequenz der Schallwellen abzugeben. Nur daß der Strom nicht dem Lautsprecher, sondern dem zu behandelnden Körperteil aus der Elektrode und dem Empfänger unmittelbar zugeführt wird. Mühselige Versuche werden dem Patienten möglich sein. Dafür empfiehlt er aber die Wirkung der Behandlung sofort

Kriegsspinchose in Paris

Die völlig unverantwortlichen Auswirkungen der französischen Propaganda und Beleumdungskampagne über deutsche „geheime Rüstungen“

Druckung unseres Pariser Vertreters
V. Paris, 24. Jan.

Seit dem Beginn der Nationalisten und Kommunisten im „Troscadero“ ist die Debatte gegen das „Zwangsverhältnis“ und in unbeherrschten Rhythmen fortwährend fortgesetzt. In unangenehmer, daß sich plötzlich ein solches Verhalten der Gefahr bemutet werden, die eine deutsche Propaganda in sich schließt. In demnächstigen wurde von dem Pariser und Senatoren berichtet.

Daß alle Gerüchte über „einen nahe bevorstehenden Krieg mit Deutschland“ und über „Wahlmanöver“ falsch seien.

Der Senator Vernet erklärte, daß die Alarmmeldungen aus Deutschland lächerlich um Frankreich kriegerischer Absichten zu beschuldigen. Der nationalistiche Senator Bonneson sprach die gleiche Sache aus und betonte, daß Frankreich andere Trümmerteil anwenden werde, falls Deutschland den Young-Plan zerbrechen wolle. Von dem früheren Kriegsminister Paulinon, der gegen die Außenpolitik des zweiten Kabinetts Vernet abstimmt hat, vernahm wir ebenfalls, daß er gegen die in Umkehr gerichteten Tendenzen über einen hochgehenden kriegerischen Konflikt entrüstet Stellung nahm.

Ebenfalls merkt man, daß in Berlin französische Volksteilnehmer eine tiefe Beunruhigung erlitten haben.

Wenn man täglich von Wählungen hört, wenn die verbreiteten Gerüchte die völlige Unmöglichkeit der „deutschen Vorbereitungen zum Angriff auf Frankreich“ veröffentlichen, so kann die Auswirkung dieser Propaganda nicht milder sein. Alle Reden im Parlament werden von den Boulevardblätter ausstrahlend gedruckt. Die maßvollen und verständlichen Erklärungen werden teils gefälscht, teils

verdrängt wiedergegeben. In einem Blatt wird sogar die Staatspolizei aufgefordert, die „Volante“ festzunehmen, die sich zu Verteilung der deutschen Zeitschriften machen.

Am schlimmsten geht es in den Spieltheatern zu. Seit Wochen sieht man da unter den „Neuzeitlichen“ nichts anderes als Truppenübungen, wilde Reden der Führer, den Generäle, Flugzeugführer, Kampfpiloten, Kriegsschiffe, U-Boote und ähnliches.

Denn eine richtige Kriegsmusik. Der Entschlossenheit schließt über die Truppen.

Das Wochenblatt „Europe nouvelle“ bemerkt in diesen Vorführungen, die Begeisterung beizugehen, daß gerade noch der Ruf „nach Berlin“ fehlt. Ein von Staats wegen kontrollierter Sender bringt abendtäglich Berichte über die deutschen Wehrmaßnahmen“ und sorgt dafür, daß die östliche Kenntnis davon erhalten, wie gewaltig die französischen Verteidigungsmaßnahmen“ sind. Zur Abschweifung werden Trompetensignale geblasen. Mit Recht schreibt „Europe nouvelle“ daß man in der Provinz unter dem Eindruck dieser Propaganda viel von einem neuen Krieg spricht.

Es fragt sich, ob die Regierung in Frankreich diese gefährliche Stimmungsmache zu unterdrücken. Da es sich um die Neutralisierung der französischen Rüstungsindustrie handelt, befindet sich der Ministerpräsident in einer schwierigen Situation. Seine Maßnahmen auf der rechten Seite können ihn zur Deutung dieser Propaganda. Dazu kommen die Erörterungen der gegen Deutschland möglichen Repressalien. Man darf daher annehmen, daß es noch eine Zeitlang so weiter gehen wird.

Groener informiert einen Pariser Pressevertreter

Auch Deutschland verlangt Sicherheit und Gleichberechtigung

Druckung unseres Pariser Vertreters
V. Paris, 24. Jan.

Wehrminister Groener hat in einer längeren Unterhaltung dem Pariser Vertreter der „Volante“ den deutschen Standpunkt zur Abklärung gekennzeichnend. Die Ausführungen Groeners deuten sich im wesentlichen um die Gedankenkreise, die täglich in einer Rede mit dem Vertreter eines großen italienischen Blattes zum Ausdruck kamen. In die Spitze seiner Ausführungen legte Groener

den Anspruch Deutschlands auf das gleiche Recht, das alle anderen Staaten genießen. Zwischen Groener und dem Pariser Vertreter wurde es keine wesentlichen Abweichungen geben.

Deutschland habe das Recht auf Sicherheit wie irgend ein anderes Land. Dies seien seine natürlichen Forderungen für einen Staat, der sein Recht auf Unabhängigkeit und auf das Leben nicht aufgeben will. Deutschland schreibe sich dem im französischen Memorandum vom Mai 1920 enthaltenen Punkt an, in dem gesagt wird, daß Prinzip der Völkerbundes bestehe in der Souveränität der Staaten und der Gleichheit ihrer Rechte.

In seinen weiteren Darlegungen erinnert Groener an die Vermittlung aller deutschen Kriegswaffen durch den Völkerbund. Am 14. Januar 1927 habe Vorkriegsstand vor der Kommissionsmitgliedern der Parlamentarierkammer bestätigt, daß die Abrüstung

Deutschlands effektiv durchgeführt ist. Mit erhobenem Stimme betonte Groener, daß durch den Vertrag von 1919 den Deutschen der Weg zur Abrüstung gewiesen wurde, die Alliierten sich aber gleichzeitig verpflichtet, denselben Weg zu beschreiten. Der Völkerbund Vertrag habe dies in absoluter Form in seinen Artikelvorschriften fest. Dies ist das einzige Mittel, um die wirkliche Abrüstung durchzuführen.

Dann kam aus Deutschland keine nationale Sicherheit wiederzugeben, die jetzt überhaupt nicht mehr existiere.

Das deutsche Heer umfasse 100.000 Mann, die Marine 15.000, während die Nachbarstaaten sofort 10 Millionen Menschen mobilisieren könnten. Dieser Zustand der Unfreiheit ist natürlich untragbar und im höchsten Grade unerträglich. Er kann nur beendet werden, wenn aus die übrigen Staaten ihre Abrüstungsverpflichtungen von 1919, die Paul-Boncour ausdrücklich als eine moralische und juristische Verpflichtung bezeichnet, erfüllen.

Groener wandte sich gegen die falsche Auslegung des deutschen Wehrbegriffs.

Ein Vergleich zwischen den Rüstungsbedingungen Frankreichs und Deutschlands, von dem das eine eine Berufsarmee, das andere die Dienstpflicht besitzt, sei unbillig. Deutschland müsse für jede Waffe unverhältnismäßig mehr bezahlen als Frankreich mit letzter mächtiger Kriegsindustrie, deren Export sich auf die ganze Welt erstreckt. Die deutschen Rüstungsbedingungen von 1919/20 erreichten nur ein Drittel

der ihm zugeführten Kontingenzströme wieder in Bewegung geriet.

Wenn man vielleicht auch erst weitere Versuche wird abwarten müssen, ob ein endgültiges Urteil über den Wert des neuen Behandlungsverfahrens möglich ist, so lassen doch die bisher erzielten Erfolge schon das Beste erwarten.

© Eine Ausstellung „Goethe im Epizydon der Berliner Theater.“ Das Museum der Berliner Staatstheater bereitet für Mitte März im Rahmen der Goethe-Festern eine Ausstellung vor, die eine Uebersicht über bisher an den verschiedenen Bühnen Berlins aufgeführten Goethischen Dichtungen bieten soll. Die Ausstellung umfaßt Regie- und Bühnenpläne, Handbücher und Briefe, ferner Dekorations- und Kostümentwürfe, sowie die Plakate der Opernhäuser der in Berlin zur Aufführung gelangten dreißig Bühnenwerke Goethes zunächst in der Originalausgabe der verschiedenen Verlagsverhältnisse oder in dementsprechenden Reproduktionen.

Die Erschaffung des Papiers

Dem schnell verfliegenden Wort, der Stimme des Philosophen, dem Rabe des Sängers: ihnen allen war ebendies ihr letztes Echo zugleich das Grabgelächter.

Stein, Erz, Kupfer, Holz, worauf man ursprünglich schrieb, waren schwer und schwer, und der Gedanke konnte sich nicht fügen, daher und einem in ihrem Stoff einen ideellen Inhalt zu tun. So lagte er eines Tages an die Spitze des Himmels, und die Engel hielten voll Spannung auf. „Erkennt Euch meines irdischen Daseins, ihr Guten! In der Welt meines irdischen Daseins werde ich den Erdboden ihren Fuß, den Vögeln ihren Flug, den Sternen ihren Strahlen; ich werde dahinstehen in rauchendem Flug des Raums durchzogen, dem nicht gleich das All erfüllt. Erkennt Euch, gebt mir die Kraft eines Januars, die engen Grenzen meiner Daseinswelt zu durchbrechen!“

Und es geht die Erde, ein glühender Engel hätte voll Willen mit dem Gedanken Daseinsdenkelt seine weißen Flügel zur Erde fallen lassen. So ward das Papier erschaffen, das Flügeln des Gedankens, das ihn im Träumen über das gestirnte König der Erde trägt! Cordero.

der französischen Rüstungsbedingungen. Groener wandte sich ausdrücklich gegen die falschen Angaben des Senators Vernet, der die Rüstungsbedingungen Deutschlands mit denen der übrigen Länder auf gleicher Grundlage aufbaue. Die einjährige Dienstpflicht in Frankreich habe dazu geführt, daß es heute mehr aktive Offiziere und Unteroffiziere bestünde, als die gesamte Kopfstärke der deutschen Reichswehr umfasse. Die geheime Ausbildung deutscher Offiziere widerlegte Groener mit dem Hinweis, daß die Zahl der aktiven deutschen Offiziere heute in geringem Maß über die im Frankreich vorhandenen französischen Offiziere übersteige.

Als der französische Korrespondent das Anwesen der Dittlerbewegung ermahnte, bemerkte Groener, es sei die Politik derjenigen Staaten, die seit dem Krieg Deutschland als eine Nation zweiten Ranges behandelten, die das Anwesen der radikalen Parteien vor allem beschäftige.

Schwere Zuchthausrevolte in England

London, 25. Jan.

In dem Zuchthaus von Dartmoor kam es am Sonntag zu schweren Unruhen, an denen sich von den etwa 400 Insassen zwischen 200 bis 400 beteiligten. Polizei und Truppen mußten den Unruhmächtigsten zu Hilfe kommen.

Seit über 14 Tagen hatte sich bereits Aufregung unter den Gefangenen bemerkbar gemacht. Als die Insassen heute morgen um 9 Uhr zum Frühstück einsteigen wollten, warf sich eine Anzahl von ihnen mit improvisierten Waffen auf die Aufsichtsbewachen. Eine andere Gruppe stürzte in das Amtszimmer des Direktors. Das dort im Raum brennende Feuer wurde benutzt, um das Gebäude in Brand zu setzen. In wenigen Minuten waren die über die Zuchthausmauern ausgehenden Flammen in weitem Umkreis sichtbar. Der Direktor sandte sofort ein telephonisches SOS an die Polizeibehörde von Plymouth und Exeter. Die Feuerwehrt von Bournemouth machte sich unverzüglich an die Löschung des Brandes.

Mittlerweile wütete innerhalb der Mauer ein furioser Kampf. Hunderte der Zuchthausknechte verhafteten gleichzeitig an allen Stellen die hohen Mauern zu erklimmen, während die Beamten in sie hineinstießen.

Eine große Anzahl der Zuchthausknechte soll verletzt sein. Andere Zuchthausknechte drangen in die Verwaltungsbüro ein, wo sie die Akten zerstörten. Der Kampf dauerte über zwei Stunden. Um 4:30 Uhr nachmittags befand sich noch immer ein hartes Polizeieinsatz in dem Zuchthaus.

Das Innenministerium hat vorläufig die Ausgabe eines offiziellen Berichtes über die Vorgänge verweigert. Aus Rücksicht der Polizei ist zu entnehmen, daß sie bereits vorher von dem Direktor gebeten worden war, sich in Bereitschaft zu halten, so daß, als das SOS sie erreichte, die vorher getroffenen Abmachungen nur in Kraft gesetzt zu werden brauchten.

20 Personen durch Kohlenzug ohnmächtig geworden

Halle, 24. Jan. Während einer Veranstaltung des Kriegervereins in Schloß bei Halle am gestrigen Sonntag erkrankten 20 Personen an Kohlenzugen. Über 20 Personen wurden ohnmächtig aus dem Saal getragen werden. Der Vorsitzende ließ die Veranstaltung abbrechen.

Schweres Autounfall in Spanien — Fünf Tote

Paris, 24. Jan. Die Stadt von Madrid berichtet, daß ein Autounfall, der 20 Personen zu einem Autounfall beibrachte, durch Brand des Eisenwegs bedingt durch einen Baum gefahren. Bei dem Unfall wurden fünf Personen getötet und zehn verletzt.

Dans Piquet am Pult

„Das Herz“ im Rationaltheater

Dans Piquet ist nicht nur ein fruchtbarer Komponist, sondern auch ein streitbarer Mann; das kam ihm sein Werk und seine Welt über es mit lauter geistigen Werten, die ihn zugleich als einen Meister der deutschen Sprache erkennen lassen.

So hat von ihm im Zusammenhang mit seiner Oper „Das Herz“ in der letzten Zeit einige gehaltvolle Erklärungen bekannt geworden, die zeigen, daß er gegenüber der Giacomo-Fest der Berliner Intelligenzierung seines Werks durchaus auf seinem Autocentrat besteht. Ueber die wie bei allen solchen Zielstellungen sich lediglich auf Einzelnes beschränken Erörterungen dieser Dinge hinaus liegen die Einzelheiten erkennen, wie sehr der Piquet für sein Werk auch inhaltlich und nicht nur als Vorlage für die Komposition einsteht.

Die Wiedergabe am Mannheimer Rationaltheater wird ihm wohl keine Berliner Uebersetzungen beibringen; denn es ist von viel zu großer Tiefe und Dignität durchdrungen. Als Piquet gestern am Pult erschien, wurde er von dem wohlgeleiteten Dans herzlich begrüßt. Seine Art der musikalischen Vortrag bedarf eines sehr hohen und allseitigen Sinnes des Wortes. Er macht sich zum gemäßigten Vermittler des eigenen Wertes, das er mit überlegener Schlichtheit ausbreitet.

Piquet nimmt die Tempi breit, verstärkt die Bedeutsamkeit des Orchesterklanges, von dem sich die melodischen Linien umso eindringlicher abheben. Manches Thema der Partitur kam dabei in einer neuen Fassung. Man hört, wie sehr es Piquet in dieser Oper wieder auf seine Melodie ansetzt, die eine tiefe Note vom Piquetieren“ mit romantischen Janus umspielt. Schonens der Schluß der Oper gelang in dieser Vermittlung durch den Komponisten überaus eindrucksvoll.

Nach dem letzten Vorhang war der Beifall sehr laut und herzlich. Immer wieder wurde Piquet erwidert, der im Kreise der Operndirektoren der Bühnen des Publikums Kreis auch neue erregenden. Man erinnerte sich an sein letztes Erscheinen im Rationaltheater während der Zeit der ersten Jahre, als er seinen Valerius dirigiert, und nahm dankbar von dem jetzt erst in untrüblicher geistiger Kompositionen Abschied.



Bassermann spielt Moïse Napoleon

Der Schauspieler Alexander Moïse, Verfasser des neuen Napoleon-Stückes „Der Gefangene“ mit Albert Bassermann, dem Darsteller des Napoleon. Das von dem Berliner Schauspieler Alexander Moïse geschaffene Napoleon-Drama „Der Gefangene“, gelangt nach seiner Uraufführung in Hamburg jetzt auch in der Berliner Volksbühne mit Albert Bassermann in der Hauptrolle zur Darstellung. Unser Bild zeigt den Autor und — im Kostüm — den Darsteller der Hauptrolle.

Die Gasbetriebsgemeinschaft Mainz-Weisbaden

Frankfurt a. M., 24. Jan. (Wg. D.) Die Verhandlungen über eine Gasbetriebsgemeinschaft zwischen Mainz und Weisbaden...

Die Verhandlungen über eine Gasbetriebsgemeinschaft zwischen Mainz und Weisbaden...

Die Verhandlungen über eine Gasbetriebsgemeinschaft zwischen Mainz und Weisbaden...

Die Verhandlungen über eine Gasbetriebsgemeinschaft zwischen Mainz und Weisbaden...

Die Verhandlungen über eine Gasbetriebsgemeinschaft zwischen Mainz und Weisbaden...

Die Verhandlungen über eine Gasbetriebsgemeinschaft zwischen Mainz und Weisbaden...

Die Verhandlungen über eine Gasbetriebsgemeinschaft zwischen Mainz und Weisbaden...

Die Verhandlungen über eine Gasbetriebsgemeinschaft zwischen Mainz und Weisbaden...

Die Verhandlungen über eine Gasbetriebsgemeinschaft zwischen Mainz und Weisbaden...

Die Verhandlungen über eine Gasbetriebsgemeinschaft zwischen Mainz und Weisbaden...

Die Verhandlungen über eine Gasbetriebsgemeinschaft zwischen Mainz und Weisbaden...

Die Verhandlungen über eine Gasbetriebsgemeinschaft zwischen Mainz und Weisbaden...

Die Verhandlungen über eine Gasbetriebsgemeinschaft zwischen Mainz und Weisbaden...

Die Verhandlungen über eine Gasbetriebsgemeinschaft zwischen Mainz und Weisbaden...

Die Verhandlungen über eine Gasbetriebsgemeinschaft zwischen Mainz und Weisbaden...

Die Verhandlungen über eine Gasbetriebsgemeinschaft zwischen Mainz und Weisbaden...

Die Verhandlungen über eine Gasbetriebsgemeinschaft zwischen Mainz und Weisbaden...

Die Verhandlungen über eine Gasbetriebsgemeinschaft zwischen Mainz und Weisbaden...

Effekten-Freiverkehr weiter befestigt

Eröffnung in abwartender Haltung / Im Verlaufe aber keine Aufwärtsbewegung / Der Nachfrage fand kein Eingebot gegenüber / Auch in den Mittelgütern durchaus feste Tendenz

Reichsbankanteile favorisierend - Berlin, 24. Jan. (Wg. D.) Nach der von der Reichsbank...

Die Reichsbankanteile favorisierend - Berlin, 24. Jan. (Wg. D.) Nach der von der Reichsbank...

Die Reichsbankanteile favorisierend - Berlin, 24. Jan. (Wg. D.) Nach der von der Reichsbank...

Die Reichsbankanteile favorisierend - Berlin, 24. Jan. (Wg. D.) Nach der von der Reichsbank...

Die Reichsbankanteile favorisierend - Berlin, 24. Jan. (Wg. D.) Nach der von der Reichsbank...

Die Reichsbankanteile favorisierend - Berlin, 24. Jan. (Wg. D.) Nach der von der Reichsbank...

Die Reichsbankanteile favorisierend - Berlin, 24. Jan. (Wg. D.) Nach der von der Reichsbank...

Die Reichsbankanteile favorisierend - Berlin, 24. Jan. (Wg. D.) Nach der von der Reichsbank...

Die Reichsbankanteile favorisierend - Berlin, 24. Jan. (Wg. D.) Nach der von der Reichsbank...

Die Reichsbankanteile favorisierend - Berlin, 24. Jan. (Wg. D.) Nach der von der Reichsbank...

Die Reichsbankanteile favorisierend - Berlin, 24. Jan. (Wg. D.) Nach der von der Reichsbank...

Die Reichsbankanteile favorisierend - Berlin, 24. Jan. (Wg. D.) Nach der von der Reichsbank...

Die Reichsbankanteile favorisierend - Berlin, 24. Jan. (Wg. D.) Nach der von der Reichsbank...

Die Reichsbankanteile favorisierend - Berlin, 24. Jan. (Wg. D.) Nach der von der Reichsbank...

Bräuerei Schwarz-Eierchen W. Epenet

Nach dem Bericht des Vorstandes war im Geschäftsjahr 1931 ein nicht unerheblicher Aufschwung zu verzeichnen...

Nach dem Bericht des Vorstandes war im Geschäftsjahr 1931 ein nicht unerheblicher Aufschwung zu verzeichnen...

Nach dem Bericht des Vorstandes war im Geschäftsjahr 1931 ein nicht unerheblicher Aufschwung zu verzeichnen...

Nach dem Bericht des Vorstandes war im Geschäftsjahr 1931 ein nicht unerheblicher Aufschwung zu verzeichnen...

Nach dem Bericht des Vorstandes war im Geschäftsjahr 1931 ein nicht unerheblicher Aufschwung zu verzeichnen...

Nach dem Bericht des Vorstandes war im Geschäftsjahr 1931 ein nicht unerheblicher Aufschwung zu verzeichnen...

Nach dem Bericht des Vorstandes war im Geschäftsjahr 1931 ein nicht unerheblicher Aufschwung zu verzeichnen...

Nach dem Bericht des Vorstandes war im Geschäftsjahr 1931 ein nicht unerheblicher Aufschwung zu verzeichnen...

Nach dem Bericht des Vorstandes war im Geschäftsjahr 1931 ein nicht unerheblicher Aufschwung zu verzeichnen...

Nach dem Bericht des Vorstandes war im Geschäftsjahr 1931 ein nicht unerheblicher Aufschwung zu verzeichnen...

Nach dem Bericht des Vorstandes war im Geschäftsjahr 1931 ein nicht unerheblicher Aufschwung zu verzeichnen...

Nach dem Bericht des Vorstandes war im Geschäftsjahr 1931 ein nicht unerheblicher Aufschwung zu verzeichnen...

Nach dem Bericht des Vorstandes war im Geschäftsjahr 1931 ein nicht unerheblicher Aufschwung zu verzeichnen...

Nach dem Bericht des Vorstandes war im Geschäftsjahr 1931 ein nicht unerheblicher Aufschwung zu verzeichnen...

Die Holzverkaufszentren der Gruppe Bergius

Der Holzverkaufszentrum der Gruppe Bergius...

Die Holzverkaufszentren der Gruppe Bergius

Der Holzverkaufszentrum der Gruppe Bergius...

Die Holzverkaufszentren der Gruppe Bergius

Der Holzverkaufszentrum der Gruppe Bergius...

Die Holzverkaufszentren der Gruppe Bergius

Der Holzverkaufszentrum der Gruppe Bergius...

Die Holzverkaufszentren der Gruppe Bergius

Der Holzverkaufszentrum der Gruppe Bergius...

Vergleichsreisen und Konurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Verfälschte Betriebsverhältnisse...

Unentgeltliches Reisefreigeleit

Die Unentgeltlichen Reisefreigeleit...

Amsterdam gut behauptet, später leiser

Die Amsterdamer Börse war bei geringen Umsätzen gut behauptet...

Amsterdam gut behauptet, später leiser

Die Amsterdamer Börse war bei geringen Umsätzen gut behauptet...

Amsterdam gut behauptet, später leiser

Die Amsterdamer Börse war bei geringen Umsätzen gut behauptet...

Amsterdam gut behauptet, später leiser

Die Amsterdamer Börse war bei geringen Umsätzen gut behauptet...

Amsterdam gut behauptet, später leiser

Die Amsterdamer Börse war bei geringen Umsätzen gut behauptet...

Berliner Devisen

Table with columns for currency types and exchange rates.

Mannheimer Großviehmarkt

Table with columns for animal types and prices.

Berliner Metallbörsen vom 25. Januar 1932

Table with columns for metal types and prices.

Londoner Metallbörsen vom 25. Januar 1932

Table with columns for metal types and prices.

